"Typisch Manne! [...]

Autor(en): **Büchi, Werner**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 38

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nationalrat?

jene Bernerin, die als Nationalrätin im Leopardendress der Debatte über die Beschaffung des Leopard-Panzers eine gescheckte Note gab. Sie wurde vor vier Jahren abgewählt, doch jetzt möchte sie wieder hinein. Allerdings nicht mehr mit der Berufsbezeichnung «Sekretärin», sondern neu ist sie einiges mehr: Sekretärin, Grossrätin und Erwachsenenbildnerin. Eine Berufsbezeichnung, die gross in Mode ist. Ob sie ihr hilft? Frau wird's sehen!

Mit Sicherheit die falsche Parteibezeichnung hat die Europa-Partei Schweiz (EPS). Bei der Nachfolgerin der SLE (Sozialdemokratische Partei liberaler Europäer oder ähnlich) stimmt nur das Kürzel EPS. Auf der Liste figurieren hauptsächlich Exponenten einer gewissen Familie Schmid aus Gockhausen. Vater Erich ist da und Gattin Brigitte, ferner auch die Kinder, Sohn Martin und Tochter Maja. Die Abkürzung EPS trifft somit den Nagel schon auf den Kopf. Aber ausgeschrieben müsste es heissen «Einheits Partei Schmid».

Lustige Spielchen treibt die SVP im Kanton Bern unter Vorsitz von Albrecht Rychen. Hier wird offenbar alles unternommen, um Hermann Weyeneth vom Sprung in die grosse Kammer fernzuhalten. Der SVP-interne Kritiker ist dem Establishment unangenehm. Zurzeit weilt Weyeneth als Ersatzmann Nummer eins auf der SVP-Liste.

Da jedoch der amtsmüde Peter Sager nicht vor Ablauf der Legislatur seinen Sitz freimachen will, bleibt Weyeneth der Einzug ins Bundeshaus verwehrt. Auf der neuen Liste nun ist Weyeneth nicht direkt hinter den «Bisherigen» plaziert, wie es angemessen wäre, sondern er muss mit dem Schluss der Liste vorliebnehmen. Als Nummer eins hinter den Bisherigen figuriert ein gewisser Walter Schmied. Was Listen so alles aussagen können!

«Typisch Manne! Zoberscht obe sitzt en Güggel, anstatt ...»
«Anstatt was dänn?»

Pech für SRG-Mann

Auf Listen können Kandidaten zuweilen auch über Gebühr rasch altern. Besonders im Kanton Bern. Da war vor vier Jahren ein gewisser André Seydoux vom Grünen Bündnis als 38jähriger aufgeführt worden. Auf der aktuellen Liste, vier Jahre später, ist Seydoux bereits 43 Jahre alt. Vielleicht sollte Seydoux den Kanton wechseln.

Aufpassen muss der Aargauer Nationalratskandidat Dragan Najman. Er darf nicht gewählt werden. Sonst kriegt es der NA-Politiker – pardon, jetzt heissen die ja Schweizer Demokraten – mit dem Spitzenmann Markus Ruf zu tun. Dieser hatte nämlich 1988 per Postulat verlangt, dass Eingebürgerte mit typisch ausländisch klingenden Namen einen «dem schweizerischen Sprachgebrauch angepassten Namen zu übernehmen» hätten.

Also wird wohl eher die mit der NA verbundene Autopartei mit dem Transportler Ueli Giezendanner das Rennen im Aargau machen. Jetzt ist nur die Frage, wer von den Bisherigen über die Klinge springen muss. Hier hat die Restmandat-Inhaberin SVP bereits alles vorgespurt. Ihre drei Sitze sind so verteilt, dass Theo Fischer am Ende steht. Spitzenkandidat ist Maximilian Reimann.

Pech für Norbert Hochreutener. Entgegen seinen Erwartungen und Hoffnungen ist der SRG-Mann des Bundeshauses im Kanton Bern nicht Spitzenkandidat auf der CVP-Liste. Er muss sich hinter dem Finanzdirektor der Stadt Bern, Josef Bossart, anstellen. Immerhin bleibt ihm ein Gegner erspart: Hans Popp, der stellvertretende Direktor im Bundesamt für Landwirtschaft, nimmt diesmal keinen neuen Anlauf. Er hat wohl genug zu tun mit der Redaktion des siebten Landwirtschaftsberichts.

Übrigens: Einen Listennamen muss ich hier doch noch beifügen. Im Kanton Basel-Stadt kandidiert das «Basel-Städtische himmelblaue Neuzeit Schamanen Beil». Hier bleibt nur Artikel zwei des Bundesgesetzes über die politischen Rechte zu zitieren. «Vom Stimmrecht in eidgenössischen Angelegenheiten ist ausgeschlossen, wer wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche entmündigt wurde.» Es ist schon so: In unserem Staat mangelt es bei den Gesetzen am Vollzug.